

# PRESSEMAPPE



Bildmotiv der Ausstellung „BOEM! Paul van Ostaijen in Berlin“ © Studio caromarta

## BOEM! Paul van Ostaijen in Berlin

**Laufzeit:** 14. Oktober – 30. Dezember 2022

**MUSEUM EPHRAIM-PALAIS**

Poststraße 16 | 10178 Berlin

<https://www.stadtmuseum.de/boem>

*In Zusammenarbeit zwischen:*



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Judith Kuhn / Karsten Grebe  
Tel. (0175) 4310818  
presse@stadtmuseum.de  
www.stadtmuseum.de  
12.10.2022

## Pressemitteilung

### ***BOEM! Paul van Ostaijen in Berlin***

### **ab 14. Oktober im Museum Ephraim-Palais**

**Die Ausstellung *BOEM! Paul van Ostaijen in Berlin* stellt den hierzulande wenig bekannten flämischen Künstler Paul van Ostaijen (1896–1928) vor, der während der Revolutionswirren nach dem Ersten Weltkrieg von 1918 bis 1921 Zuflucht in Berlin fand.**

**In acht Räumen auf rund 350 Quadratmetern würdigt *BOEM! Paul van Ostaijen in Berlin* erstmals den Künstler und sein Werk in einer Ausstellung an der Stätte seines Exils. Schwerpunkt ist sein Wirken in Berlin, sein Verhältnis zur Stadt und ihre Bedeutung für sein Werk. Anhand von Fotografien, Gemälden, Aquarellen, Grafiken und Texten stellt der erste Teil der Ausstellung die künstlerisch-politische Entwicklung des Dichters seit seiner Zeit in Antwerpen vor sowie seine künstlerischen Begegnungen und Ambitionen. Im zweiten Teil werden die drei großen literarischen Werke präsentiert, die van Ostaijen in Berlin geschrieben hat. Zu sehen sind Original-Handschriften, Audio-Video-Animationen und weitere Annäherungen an einzelne Auszüge aus den Werken. Im letzten Teil stellt die Ausstellung mit zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten den Bezug zur Gegenwart her.**

Paul van Ostaijen und seine Freundin Emma Clement kamen im Oktober 1918 in Berlin an, kurz vor dem Ausbruch der Revolution in Berlin. Der junge Dichter war überzeugt, dass die moderne Kunst eine Rolle in einer gesellschaftlichen Erneuerungsbewegung spielen sollte. Sein Ziel war ein soziales – oder sozialistisches – friedliches Europa. Jedoch kehrte er 1921 enttäuscht nach Belgien zurück: Die sozialistische Revolution in Berlin war gescheitert, und die Berliner Künstler:innenszene war in seinen Augen zu wenig radikal.

Zugleich aber inspirierte die Stadt Paul van Ostaijen dazu, seine Dichtung fundamental weiterzuentwickeln. Beeinflusst vom Dadaismus verfasste er hier unter anderem den Gedichtband *Bezette Stad* (*Besetzte Stadt*). Hierin thematisiert van Ostaijen seine Erfahrungen im von der deutschen Armee im Ersten Weltkrieg besetzten Antwerpen. Der niederländische Ausstellungstitel *BOEM!* (ausgesprochen: *BUMM!*) ist einem seiner bekanntesten Gedichte

entlehnt. Sprache, Inhalt und Typografie fügen sich zu einem Gesamtkunstwerk, das an Film und Musik erinnert. *Bezette Stad* und seine rhythmische Typografie sind Meilensteine der niederländischsprachigen Dichtung.

Nach rund 100 Jahren kehren nun die Arbeiten des in Berlin fast vergessenen Dichters hierher zurück. Die Ausstellung würdigt Paul van Ostaijen und sein Werk. Sie zeigt die Perspektive eines radikalen Künstlers auf die revolutionären Ereignisse und auf die künstlerischen Entwicklungen in Berlin von Ende 1918 bis Anfang 1921. Positionen gegenwärtiger Künstler:innen verdeutlichen die Aktualität seiner Themen: Krieg, Aufbruch, Krise und Enttäuschung sowie die Vision von einer freien, sozialen Welt.

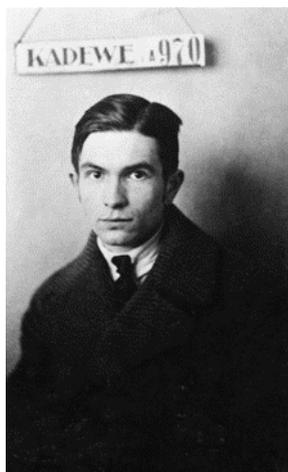
Die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Stadtmuseum Berlin, dem Letterenhuis Antwerpen, der Flämischen Regierung und der flämisch-niederländischen Kulturorganisation Vlaams-Nederlands Huis deBuren. Sie ist eine Adaption und Ergänzung der im Sommer 2021 im Letterenhuis Antwerpen gezeigten Schau *Boem Paukeslag. Bezette Stad 100!* Wissenschaftlich begleitet wurde die Ausstellung von Matthijs de Ridder, Autor und Biograf von Paul van Ostaijen.

#### MUSEUM EPHRAIM-PALAIS

---

<b>Adresse</b>	Poststraße 16   10178 Berlin
<b>Infoline</b>	Tel. (030) 24 002-162   <a href="mailto:info@stadtmuseum.de">info@stadtmuseum.de</a>
<b>Öffnungszeiten</b>	Di – So   10–18 Uhr
<b>Eintritt</b>	5,00 / ermäßigt 3,00 Euro   bis 18 Jahre Eintritt frei
<b>Laufzeit</b>	14. Oktober – 30. Dezember 2022
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.stadtmuseum.de/boem">www.stadtmuseum.de/boem</a>
<b>Pressebilder</b>	+++ Download unter <a href="#">Pressebilder</a> +++

---



Paul van Ostaijen, aufgenommen im *Kaufhaus des Westens* (KaDeWe), 1918  
© Sammlung der Stadt Antwerpen, Letterenhuis

## Hintergrundinformationen



Oscar Jespers: Entwurf für das Umschlagbild von *Bezette Stad* (*Besetzte Stadt*), 1921 © Sammlung der Stadt Antwerpen, Letterenhuis

### ***Paul van Ostaijen in Berlin***

Am 22. Oktober 1918 kamen der belgische Dichter Paul van Ostaijen und seine Freundin Emma Clement am Bahnhof Potsdamer Platz in Berlin an – kurz vor dem Ausbruch der Novemberrevolution und dem Ende des Ersten Weltkriegs.

Van Ostaijen hatte Belgien verlassen, um einer Haftstrafe zu entgehen: Er hatte mit einigen anderen gegen den Kardinal Désiré-Joseph Mercier demonstriert, war verhaftet und zu drei Monaten Haft verurteilt worden. Mercier war ein wichtiger Repräsentant des belgischen Patriotismus und er hatte sich wiederholt dagegen ausgesprochen, die niederländische Sprache in Flandern der französischen gegenüber als gleichberechtigt anzuerkennen. In der belgischen Region Flandern, zu der auch van Ostaijens Heimatstadt Antwerpen gehört, wurde hauptsächlich Niederländisch gesprochen, alle wichtigen Ämter hatte damals jedoch die französischsprachige Elite inne.

Van Ostaijens Entscheidung nach Berlin zu gehen hatte praktische Gründe: Seine Freundin Emma Clement – auch sie hatte politische Gründe, Belgien zu verlassen – hatte Kontakte nach Berlin, sie

organisierte die Papiere für die gemeinsame Flucht und eine erste Unterkunft in der Wilhelmstraße.

Der Dichter van Ostaijen hatte aber auch ein besonderes Interesse an der Stadt. In Antwerpen hatte er befreundete Maler mit den künstlerischen Neuerungsbewegungen – Expressionismus, Kubismus, Futurismus – vertraut gemacht und sich zum Vorreiter des flämischen Expressionismus entwickelt. Anregungen hatte er unter anderem in deutschen Zeitschriften wie *Die weißen Blätter*, *Die Aktion* oder *Der Sturm* gefunden. In Berlin machte er sich auf die Suche nach dem, was nach dem Expressionismus kommen sollte.

Zudem machte die politische Situation Berlin für van Ostaijen besonders interessant. In Antwerpen hatte er die Zeit der Besetzung durch die deutsche Armee während des Ersten Weltkriegs erlebt. Der Krieg hatte bei ihm das Gefühl und die Hoffnung geweckt, die alte, bürgerliche und imperialistische Ordnung werde bald untergehen – und die Vision erzeugt von einem sozialen – oder sozialistischen – geeinten Europa. Die Kunst sollte in seinen Augen Vorreiter auf dem Weg dorthin sein.

In Berlin wurde er nun Zeuge der revolutionären Ereignisse des Winters 1918/19. Er beobachtete die Entwicklungen genau, war aber bald enttäuscht von der Gewalt und dem Scheitern der sozialistischen Revolution.

Paul van Ostaijen tauchte schnell in die Kunstszene in Berlin ein. Türöffner zur *Novembergruppe* war wieder ein privater Kontakt seiner Freundin Emma Clement. Van Ostaijen besuchte die Ausstellungen der *Sturm*-Galerie und höchstwahrscheinlich die Erste Internationale Dada-Messe 1920 in Berlin. Schon bald zählte er unter anderem die Maler George Grosz und Erich Heckel, den Verleger und Galeristen Herwarth Walden, die Literat:innen Theodor Däubler, Else Lasker-Schüler, Walter Mehring und Salomo Friedlaender zu seinen Bekannten. Freundschaften schloss er mit den Malern Lyonel Feininger, Arnold Topp, Georg Muche, Heinrich Campendonk und Fritz Stuckenberg. Mit Stuckenberg verband ihn eine langjährige, sehr vertrauliche Freundschaft. Der Maler widmete van Ostaijen und dessen Freundin Emma Clement das kubistisch inspirierte Gemälde *Das Liebespaar* (1919/20) – eine Leihgabe aus dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg für die Berliner Ausstellung.

Van Ostaijen ließ sich inspirieren, betrachtete die Kunstszenen aber auch mit dem anspruchsvollen Auge eines Außenseiters. Vieles war ihm nicht radikal genug. So bewunderte er George Grosz, bemängelte aber das journalistische Element in dessen Arbeiten. Er wollte die Kunst zu ihrem Kern zurückführen und sie aus den Zwängen des Kunsthandels befreien. So plante er mit Stuckenberg, Topp und Muche eine Galerie, um ausschließlich deren Kunst zu fördern. Dieses und andere Projekte scheiterten. Ebenso enttäuschte ihn, dass Lyonel Feininger und Georg Muche als

Lehrer ans Bauhaus in Weimar gingen, denn Kunst zu unterrichten bedeutete für ihn, dass sich die Kunst in den Dienst von Zielen außerhalb ihrer selbst stellte und sich nicht weiterentwickelte. In vieler Hinsicht von Berlin enttäuscht, kehrte van Ostaijen im Mai 1921 nach Belgien zurück. Kurz zuvor war auch die Beziehung zu seiner Freundin Emma Clement auseinandergegangen. Die beiden hatten zusammengewohnt; Clement arbeitete als Verkäuferin im Modehaus Hammer und als Model, und sie war für den Großteil des gemeinsamen Lebensunterhalts aufgekommen. Van Ostaijen, der sich auch als Kunsthändler betätigte, hatte nur geringe Einnahmen.



Fritz Stuckenberg *Das Liebespaar*, 1919/20 © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

### ***Paul van Ostaijens Berliner Werke***

Trotz dieser Enttäuschungen hatte Berlin van Ostaijen aber letztlich dazu inspiriert, mit vollkommen neuen Formen der Dichtung zu experimentieren. Während seiner Zeit in Berlin schrieb er drei große Werke *Bezette Stad* (*Besetzte Stadt*) handelt vom während des Ersten Weltkriegs durch die deutsche Armee bombardierten und besetzten Antwerpen. Van Ostaijen erzählt nicht historisch genau, sondern vermittelt Bilder und Stimmungen, die über das konkrete Ereignis hinausweisen. Im Gedichtband *De Feesten van Angst en Pijn* (*Die Feste von Angst und Pein*) geht es um die unsichere Existenz in der Krise der modernen Welt. *De Bankroet Jazz* (*Der Pleitejazz*) schließlich ist ein Drehbuch für einen Stummfilm.

In den beiden Gedichtbänden experimentiert van Ostaijen mit Sprache und mit der Gestalt der Worte und Buchstaben. Letztlich schuf er eine zerbrochene Poesie für eine zerbrochene Welt. Beeinflusst von den künstlerischen Neuerungen seiner Zeit entwickelt er auch typografisch eine völlig neue Form der Poesie, die rhythmische Typografie.

Die Gedichte wirken unmittelbar durch ihre außergewöhnliche visuelle Form, das Spiel mit Worten und deren Musikalität. Gleichzeitig fordern die von Dada beeinflusste experimentelle Sprache, die vom Film inspirierten Montagen und Schnitte sowie zahlreiche historische Bezüge und Begriffe heutige Leser:innen heraus. In einzelnen Beispielen bietet die Ausstellung mögliche Lesarten an.

*De Bankroet Jazz (Der Pleitejazz)* ist ein Zeugnis von Paul van Ostaijens Liebe zum Film, und hier sind seine Berliner Erfahrungen am deutlichsten eingeflossen: Eine dadaistisch-groteske Jazz-Revolution bricht aus – mit zahlreichen Bezügen zum revolutionären Berlin.

Ein besonderes Highlight der Ausstellung sind einzelne Seiten der handschriftlichen Originalmanuskripte. Das lange verschollene Manuskript der Gedichtsammlung *Bezette Stad* tauchte erst 2021 wieder auf. Das flämische Kultusministerium erwarb das Original von einem nicht genannten privaten Sammler und nahm es in die Liste „Flämischer Spitzenwerke“ auf. Auf die Veröffentlichung von *Bezette Stad* im April 1921 reagierte die belgische Presse teils beeindruckt, teils irritiert. Erst ab den 1950er Jahren fand das Buch allgemeine Anerkennung als literarisches Meisterwerk. Die Gedichte und die rhythmische Typografie zählen heute zu den Meilensteinen der niederländischsprachigen Dichtung.



Oscar Jespers: Illustration für die Titelseite des Gedichts *Verlaten forten (Verlassene Festungen)* in *Bezette Stad (Besetzte Stadt)*, 1920/21 © FIBAC Antwerpen

## ***Künstlerische Antworten auf Paul van Ostaijen***

Die Positionen gegenwärtiger Künstler:innen im dritten Ausstellungsteil verdeutlichen die Aktualität von van Ostaijens Themen: Krieg, Aufbruch, Krise und Enttäuschung sowie die Vision von einer freien, sozialen Welt. Die Berliner Künstlerin Hanaa el Degham präsentiert in einer Raum-Installation mit dem Titel *Maqām – ممقا (Tonart)* ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Paul van Ostaijen, seiner Haltung und seinem Werk .

Inspiziert von van Ostaijen gaben im Projekt *Besmette Stad (Befallene Stadt)* niederländisch- und deutschsprachige Künstler:innen ihre Antworten auf gegenwärtige Krisen, insbesondere die Corona-Krise. Eine Auswahl der Arbeiten ist in der Ausstellung zu sehen. Organisiert wurde das Projekt von der flämisch-niederländischen Kulturorganisation deBuren und der Paul van Ostaijen-Gesellschaft.

Die Künstler:innen des Musée-Nomade du Livre d'Artiste in Frankreich würdigen Gedichte des Bandes *De Feesten van Angst en Pijn (Die Feste von Angst und Pein)* mit Künstlerbüchern, von denen eines in der Ausstellung gezeigt wird.

Mit der Ausstellung sind die Besucher:innen eingeladen, den radikalen, experimentellen Künstler, seine Sicht auf Berlin in einer Zeit des Umbruchs sowie seine außergewöhnliche Dichtung und Typographie kennenzulernen und in sein Werk einzutauchen.



Hanaa El Degham, *Maqām – مقام (Tonart)*, 2022 © Hanaa El Degham, Foto Alexander Rentsch

### **Maqām – مقام**

إنني مكتف / إنني أكثر من مكتف

„Ich habe genug / mehr als genug davon“

Paul van Ostaijen, *Bezette Stad (Besetzte Stadt)*

#### **Für mich war es eine Reise durch das Unbekannte.**

Paul van Ostaijen hat mich von Anfang an als Person bewegt: seine Haltung zu der Zeit, in der er gelebt hat, wie er die Norm verlassen hat. Dass er seine eigene Form entwickelt hat. Van Ostaijen hat das Kunstwerk neu konzipiert: als selbständigen Sprachorganismus. Dieser ist verletzlich und zerrissen wie der Mensch, fragmentarisch wie dessen Bewusstsein. Van Ostaijen lässt die Worte ein Eigenleben entwickeln: Seitenbild, Schreibrichtung, Schriftgröße und sogar die Textfarbe gehorchen eigenen Gesetzen.

**Ich wollte mehr verstehen, in Paul van Ostaijens Welt eintauchen, und mir war klar, dass ich das besser in meiner Sprache kann. Ein befreundeter Künstler und Übersetzer half mir, übersetzte viele Gedichte ins Arabische und las sie vor. Dadurch entstand für mich eine Verbindung zu aktuellen Geschehnissen auf der Welt.**

Meine Reise fand zwischen Ägypten und Berlin statt und war begleitet von einem schweren persönlichen Verlust. Van Ostaijen schreibt von Unsicherheit, Angst und Ohnmacht. Ich hatte das Gefühl, seine Gefühle zu spüren – und das hat mir geholfen,

weiterzumachen. In meinem Stil bin ich sicher, aber genau das wollte ich brechen. Das machte mir Angst, ich wusste nicht, was kommt.

**Ich habe in verschiedene Richtungen recherchiert auf der Suche nach dem richtigen Maqām – der musikalischen Stimmung des Kunstwerkes.**

Inspiration fand ich in Manuskripten islamischer Bücher, die Schrift und Malerei auf den einzelnen Seiten vereinen. Ich habe auch viel über räumliche Perspektive gelesen. Die nichteuropäische Malerei hat oft keine Perspektive: Ob etwas groß oder klein ist, hat immer eine Bedeutung, und das hat nichts mit Perspektive zu tun. In Europa begann die dreidimensionale, räumliche Malerei in der Renaissance, aber ab 1919 hatte sie keine Hoheit mehr. Wenn wir nicht dreidimensional denken, sind wir freier, als wenn wir versuchen, die Realität zu simulieren.

Am Ende haben mir Paul van Ostaijen, seine Geschichte und Haltung Mut gegeben, in meinen Kunstwerken die Form zu brechen. Durch diesen Prozess habe ich das Gefühl, eine neue Ausdrucksform gefunden zu haben.

**Hanaa El Degham, 2022**

*Hanaa El Degham (geb. 1977 in Kairo) lebt seit 2008 in Berlin. Sie arbeitet in Malerei, Zeichnung und Installationen und gibt regelmäßig Kunst-Workshops. In ihren Arbeiten beschäftigt sich El Degham mit dem Verhältnis zwischen dem Persönlichen und dem Kollektiven in Situationen politischen Aufbruchs. Ihre Werke sind u. a. in der Ausstellung BERLIN GLOBAL zu sehen, für die sie ein großflächiges Wandbild zum Thema „Revolution“ erarbeitet hat.*

## **Überblick über die Objekte**

Original Manuskriptseiten (Letterenhuis Flämische Gemeinschaft, Letterenhuis Stadt Antwerpen);  
Gemälde und Grafiken belgischer Maler aus dem nahen Umfeld Paul van Ostaijens, darunter Paul Joostens, Jos Léonard, Floris Jaspers, Oscar Jaspers (Leihgaben privater Sammler:innen sowie Letterenhuis);

Fotografien, Gemälde, Grafiken, die im Zusammenhang mit den Erfahrungen Paul van Ostaijens in Berlin stehen: Revolution 1918/19, Begegnungen mit Kultur und Künstler:innen, u.a. von George Grosz, Lyonel Feininger (Stadtmuseum Berlin);

Werke von Jacoba van Heemskerck (Leihgabe Berlinische Galerie) und Fritz Stuckenberg (Leihgabe Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg);

Werke von Fritz Stuckenberg, Heinrich Campendonk und Arnold Topp, die in Besitz von Paul van Ostaijen in seiner Eigenschaft als Kunsthändler waren (private Leihgaben);

Fotografien, Audio-Video-Animationen in Kooperation mit Vlaams-Nederlands Huis deBuren sowie Leihgaben der Künstler Hanaa el Degham und des Musée-Nomade du Livre d'Artiste.

**Kuratorin:** Frauke Miera, Stiftung Stadtmuseum Berlin

**Wissenschaftliche Begleitung:** Matthijs de Ridder, Autor und Biograf von Paul van Ostaijen



Max Pechstein: *Arbeitsrat für Kunst*, 1919 © Stiftung Stadtmuseum Berlin

## Begleitprogramm

**Fr | 14.10. + 11.11. + 09.12. | jeweils 15.30 Uhr**

**BOEM! Paul van Ostaijen in Wort und Klang**

**Kurator:innen-Führung und Nikolai-Musik**

Bilder, Objekte, Texte und Musik erwarten Sie bei dieser historischen und künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Berliner Werk des flämischen Expressionisten.

Ausstellungsmacher:innen der Sonderschau über Paul van Ostaijen (1896–1928) führen durchs Museum Ephraim-Palais und beantworten Ihre Fragen. Im Anschluss „übersetzen“

Musiker:innen im Rahmen unserer Nikolai-Musik am Freitag van Ostaijens literarisches und grafisches Werk mit Klang und Worten in den Raum der Nikolaikirche.

**Veranstaltungsort:** Museum Ephraim-Palais & Museum Nikolaikirche

**Dauer:** ca. 120 Minuten

*Führung:* ca. 90 Minuten

*Musik:* ca. 30 Minuten

**Eintritt / erm. Eintritt:** 10,- Euro / ermäßigt 6,- Euro

max. 15 Teilnehmer

**Treffpunkt:** Museum Ephraim-Palais (Salon, EG)

**Weitere Informationen:** (030) 24 002 - 162 | [info@stadtmuseum.de](mailto:info@stadtmuseum.de)

Ticket-Vorverkauf über den [Ticketshop](#). Tickets sind je nach Verfügbarkeit auch tagesaktuell online oder vor Ort erhältlich.

**Sa | 15.10. + 22.10. + 19.11. + 26.11. + 10.12. | 11 Uhr**

**BOEM! Paul van Ostaijen in Berlin**

**Öffentliche Führung durch die Ausstellung**

Die Führung beleuchtet die Verbindung des flämischen Dichters zur Berliner Kunstszene.

George Grosz, Lyonel Feininger, Heinrich Campendonk – Paul van Ostaijen kannte sie alle. Begegnen Sie seinen engsten Maler-Freunden und finden Sie heraus, auf welchem Gemälde sich Paul van Ostaijen und seine Freundin Emma tanzend zwischen Farben und Formen verstecken. Originale Manuskriptseiten seiner Gedichte vermitteln sein Gespür für Rhythmus und Form. Mit der Arbeit der zeitgenössischen Künstlerin Hanaa El Degham schlägt die Führung einen Bogen in die heutige Zeit.

**Veranstaltungsort:** Museum Ephraim-Palais

**Dauer:** 60 Minuten

**Eintritt / erm. Eintritt:** 10,- Euro / ermäßigt 6,- Euro

**Weitere Informationen:** (030) 24 002 - 162 | [info@stadtmuseum.de](mailto:info@stadtmuseum.de)

Ticket-Vorverkauf über den [Ticketshop](#). Tickets sind je nach Verfügbarkeit auch tagesaktuell online oder vor Ort erhältlich.

**So | 06.11. | 11 – 17 Uhr**

**Familienangebot zum MUSEUMSSONNTAG: „Bäng!“ Jede:r kann dichten!**

**Drop In**

Inspiriert von der Sonderausstellung „Boem!“ (deutsch: „Bumm!“) über den flämischen Dichter Paul van Ostaijen sind alle dazu eingeladen, knackige Kurzgedichte zu verfassen und auf Postkarten zu stempeln.

Zufallstechniken und die Methode des automatischen Schreibens (Écriture automatique) machen das Dichten kinderleicht. Durch Verwendung verschiedener Schrifttypen, Linien und Leerzeichen wird aus dem eigenen Text ein kleines Gesamtkunstwerk. Unter Anleitung entstehen dabei Collagen aus farbigen Papierdreiecken und Zeitungsschnipseln. Inspiration liefert ein ausgestelltes, futuristisch-kubistisches Gemälde von Fritz Stuckenberg, einem der besten Freunde von Paul van Ostaijens.

**Veranstaltungsort:** Museumslabor Ephraim-Palais

**Eintritt:** frei

**Weitere Informationen:** (030) 24 002 - 162 | [info@stadtmuseum.de](mailto:info@stadtmuseum.de)

**Mi | 23.11. | 18 Uhr**

**Paul van Ostaijen heute**

**Gespräch mit Hanaa el Degham und Matthijs de Ridder**

**Ein Talk über den flämischen Dichter und seine Bedeutung für die Gegenwart.**

Die Malerin Hanaa el Degham zeigt in der Ausstellung „Boem!“ ihre ganz eigene Sicht auf Paul van Ostaijen. Matthijs de Ridder ist Schriftsteller, Kritiker, aber vor allem der van-Ostaijen-Biograph. Der Dichter suchte in den Revolutionswirren am Ende des Ersten Weltkriegs nach neuen radikalen Formen, um der Krise seiner Zeit Ausdruck zu verleihen. Hanaa el Degham und Matthijs de Ridder sprechen über ihn, seine Zeit in Berlin und die Bedeutung seines Werkes für die Gegenwart.

**Veranstaltungsort:** Museum Ephraim-Palais, Schlütersaal (1. OG)

**Dauer:** 90 Minuten

**Eintritt / erm. Eintritt:** 3,- Euro / ermäßigt 2,- Euro

max. 27 Teilnehmer

**Weitere Informationen:** (030) 24 002 - 162 | [info@stadtmuseum.de](mailto:info@stadtmuseum.de)

Ticket-Vorverkauf über den [Ticketshop](#). Tickets sind je nach Verfügbarkeit auch tagesaktuell online oder vor Ort erhältlich.

**Mi | 07.12. | 18 Uhr**

**„AUF PAPIER“ – Berlin der 1920er Jahre aus dem Blickwinkel von Paul van Ostaijen.**

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe stellen Ihnen Andreas Teltow (Leiter der Grafischen Sammlung) und Kolleginnen eine Auswahl weitgehend unbekannter grafischer Arbeiten aus der Sammlung des Stadtmuseums Berlin vor.

**Veranstaltungsort:** Museum Ephraim-Palais

**Eintritt / erm. Eintritt:** 3,- Euro / ermäßigt 2,- Euro

**Weitere Informationen:** (030) 24 002 - 162 | [info@stadtmuseum.de](mailto:info@stadtmuseum.de)

Ticket-Vorverkauf über den [Ticketshop](#). Tickets sind je nach Verfügbarkeit auch tagesaktuell online oder vor Ort erhältlich.

*Hinweis: Bitte beachten Sie die geltenden Hygiene-Regelungen. Aufgrund Corona-bedingter Ausnahmesituationen kann es kurzfristig zu Programmänderungen kommen. Bitte informieren Sie sich vorab unter: [www.stadtmuseum.de](http://www.stadtmuseum.de)*

### **MUSEUM EPHRAIM-PALAIS**

Poststraße 16 | 10178 Berlin

[www.stadtmuseum.de/boem](http://www.stadtmuseum.de/boem)



*In Zusammenarbeit zwischen:*



**STIFTUNG  
STADTMUSEUM  
BERLIN**